

Karl, Ilse/Beutel, Helga/Richter, Gunnar/Spies, Gottfried:

Chinesische Wortbildung. Studien zur Theorienbildung und Wortstrukturbeschreibung. 1993. XXVIII/392 Seiten. Broschiert.
ISBN 3-87276-698-8 DM/SFr. 76.--/ö.S. 610.--
(= Sinolinguistica, Band 4)

In den Arbeiten von Mitarbeitern der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR wird zum ersten Mal versucht, Diskussionen und Ergebnisse linguistischer Forschungen der letzten 20 Jahre zur Struktur des Lexikons und zum Verhältnis von Wortbildung und Syntax auf die chinesische Sprache anzuwenden – nicht als Prokrustesbett, sondern mit der Überzeugung, daß sie ungeachtet der typologischen Besonderheiten des Chinesischen eine Fülle erklärenden Potentials enthalten.

Das betrifft Fragen nach der Herausbildung und dem Status von Elementen (meist gebundenen Morphemen) mit Affixcharakter, fester Position und wachsendem Abstraktionsgrad, und das Verhältnis dieser Elemente zu einer internen strukturierten "Basis", mit der sie durch Wortbildungsregeln charakteristische Verbindungen eingehen. In den wortinternen Beziehungen zwischen den Grundelementen wird deren Argumentstruktur als eine entscheidende Erklärungsgrundlage für die Verschiedenheit der Produkte bei scheinbar gleichem Input angesehen.

Auch Reduplikation, ein spezifischer Prozeß der chinesischen Wortbildung, wird erklärt als typologisch bedingte Ausprägung genereller Prinzipien lexikalischer Strukturbildung.

Alle diskutierten Probleme berühren zwangsläufig und absichtsvoll zugleich bisherige Versäumnisse, Unklarheiten und Kontroversen bei der Beschreibung des Chinesischen: den Status des Wortes, die Probleme der Kategorisierung der gebundenen Morpheme u.a.m.

Im Zusammenhang mit beobachteten Restriktionen werden auch Fragen der rhythmischen Struktur und Wortsyntax diskutiert.

In diesem Sinne sind die vorgelegten Arbeiten nicht nur die umfassendste Beschreibung, Bilanzierung und Interpretation chinesischer Wortbildungsstrukturen und -regeln, sondern zugleich eine Herausforderung zur Beschäftigung mit der chinesischen Grammatik.

China im Geographieunterricht

Barbara Smielowski

Das folgende Unterrichtsbeispiel stützt sich auf eine im ersten Halbjahr 1992/93 in einer Klasse 8 eines Gymnasiums durchgeführte Reihe. Die Besonderheit der Schule ist der französisch bilinguale Zweig, dessen Schüler, abgesehen von einem verstärkten Unterricht des Französischen bereits ab Klasse 5, in den Sachfächern Erdkunde, Geschichte und Politik in Mittel- und Oberstufe in französischer Sprache unterrichtet werden, wobei die bilinguale Erdkunde als erstes der Fächer bereits in Klasse 7 einsetzt. Auch die hier vorgestellte Unterrichtsreihe wurde auf französisch gehalten.

1. Tendenzen des gegenwärtigen Geographieunterrichts

Da sich mein Bericht an Chinesischlehrer wendet, die nicht unbedingt gleichzeitig Erdkundelehrer sind, möchte ich vorab ein paar grundsätzliche Aspekte des gegenwärtigen Geographieunterrichts referieren. Ich stütze mich dabei im wesentlichen auf Gedanken von Herrn Prof. Kroß, Geographiedidaktiker an der Ruhr-Universität Bochum.

Nachdem bis etwa 1970 noch der länderkundliche Unterricht dominierte, betonten die folgenden zwei Jahrzehnte mehr die geographischen Strukturen ausgewählter Bezugsräume, wobei sich die Gefahr einer Vernachlässigung der topographischen Kenntnisse ergab, was in den Extremformen als "Pünktchen-Geographie" kritisiert wurde. Inzwischen ist es zu einer Annäherung der didaktischen Positionen gekommen, so daß derzeit im Erdkundeunterricht einige wichtige Räume und Strukturen thematisiert werden unter teilweiser Wiederbelebung des länderkundlichen Prinzips.



JULIUS GROOS VERLAG
Postfach 10 24 23 · 69014 Heidelberg

Deutlich zeichnen sich in den 90er Jahren vier Tendenzen ab. Als erstes ist die *Pädagogisierung* des Unterrichts zu nennen. Nachdem jahrzehntelang das Kognitive dominierte, wird nun der Schüler ganzheitlich gesehen und der Unterricht entsprechend ausgerichtet, etwa im Sinne von Pestalozzis Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Des Weiteren soll der Erdkundeunterricht *ökologisch* werden. Es geht nicht mehr nur darum, dem Schüler Wissen zu vermitteln, sondern Verhaltensänderungen bei ihm zu bewirken, eine Forderung, die eine Umgestaltung des Unterrichts, aber auch eine Umstrukturierung der Lehrpläne beinhaltet. So reicht es nicht mehr, zum Thema "Rohstoffe/Industrie" eine Unterrichtsreihe "Vom Erz zum Stahl" zu konzipieren, es gehört heutzutage die Frage des Recyclings dazu. Außerdem kommt es zu einer *Globalisierung* des Unterrichts. Der tropische Regenwald z.B. betrifft mit seinen weltweiten ökologischen Auswirkungen auch uns in Deutschland, wird damit zum "Nah-Thema". Als letztes ist der Aspekt der *sozialen Erziehung* zu nennen. So ist beispielsweise Umweltzerstörung z.T. bedingt durch die Armut in der 3. Welt; ein anderer Aspekt wäre etwa die Flüchtlings- und Asylantenproblematik. Es geht also darum, Schüler für Ungleichheiten auf dem Globus zu sensibilisieren, damit sie sich ihrer sozialen Verantwortlichkeit bewußt werden.

Insgesamt wird die Verzahnung von Nähe und Ferne wegen der genannten Verhaltensdimensionen gegenüber der Natur und dem Menschen unumgänglich, was notwendigerweise eine prinzipielle Veränderung der Lehrpläne erfordert.

2. China als Thema des Geographieunterrichts

In den zu Beginn des Schuljahres 93/94 in Kraft tretenden Richtlinien für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen taucht China in zwei thematischen Zusammenhängen auf. In der Klasse 7 ist es als

Beispielraum beim Thema "Überwindung lebensfeindlicher Trockenheit" angeboten, in Klasse 8 beim Thema "Bevölkerungswachstum und Hunger". In den nordrhein-westfälischen Empfehlungen für die Sekundarstufe II kann es im Themenbereich "Entwicklungsländer/Industrieländer" behandelt werden oder bei einer exemplarischen Raumanalyse zur Erarbeitung der Interdependenzen zwischen Natur- und Wirtschaftsräumen.

Die neuen Richtlinien für die Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz sehen China für die Klasse 8 vor, wobei die Schwerpunkte auf die klimatische Übersicht, Eingriffe in den Naturhaushalt und Bodenerosion gelegt werden.

In Frankreich werden Landesnatur und Wirtschaft Chinas in der "Cinquième" (etwa unsere Klasse 8) behandelt. In dem unserer Oberstufe entsprechenden "Lycée" ist die Durchnahme Chinas neben den Staaten USA, Ex-UdSSR, Japan und den Entwicklungsländern Indien, Brasilien und Algerien obligatorisch.

Diese Richtlinienbeispiele machen deutlich, wie unterschiedlich die Schwerpunktsetzung vorgenommen wird.

3. Interesse an China

Es ist sehr leicht, Schüler für die Besprechung Chinas im Erdkundeunterricht zu motivieren, oder, besser gesagt, das Interesse der Schüler an diesem Land ist im allgemeinen so groß, daß es keiner zusätzlichen Motivation bedarf. Allerdings sind es nicht Aspekte wie "Überwindung der Trockenheit", so geographisch sie auch sein mögen, die Schüler interessieren. Es ist vielmehr die Faszination des Exotischen, des Fremden, des Abenteuers, die auf dieses Land neugierig macht, und es ist, nach meinen Erfahrungen, vor allem die Frage: "Wie leben die Menschen dort?", die die Schüler beantwortet haben möchten. Ein vergleichbares Interesse bringen Schüler z.B. auch Australien oder Kanada entgegen.

Selbstverständlich ist auch auf seiten der Erdkundelehrer das Interesse an China groß. Allerdings stellt sich für uns das Problem, daß wir, was die geographischen und politischen Kenntnisse angeht, sehr häufig nicht "auf dem neuesten Stand" sind. So finden sich z.B. in Atlanten und Lehrbüchern viele Materialien zum Thema "Volkskommune", ohne daß deutlich gemacht wird, wie die Entwicklung weitergegangen ist. Sicherlich (das war auch ein Einwand, der bei der Diskussion im Anschluß an meinen Vortrag gemacht wurde) besteht die Möglichkeit, die veralteten Lehrbuchinformationen durch Konsultation von aktuellen Materialien, z.B. Broschüren der chinesischen Botschaft, zu ergänzen. Eine solche Möglichkeit wird aber vom einzelnen Kollegen nur bedingt wahrgenommen, einfach deshalb, weil nicht nur China im Unterricht behandelt wird, sondern viele andere Länder auch, und es ist einfach schon zeitlich nicht machbar, sich beständig über aktuelle Entwicklungen auf dem laufenden zu halten. Man versucht es natürlich trotzdem, aber wenn ich an die "Sedimente" ausgeschnittener Zeitungsartikel denke, die sich ungeordnet bei mir lagern, verschiebe ich öfter die Aktualisierung meines Unterrichts und begnüge mich damit, die Schüler darauf hinzuweisen, daß die verfügbaren Materialien schon einige Jahre alt sind.

4. Beispiel einer Unterrichtsreihe "China" im Erdkundeunterricht einer Klasse 8 an einem nordrhein-westfälischen Gymnasium

Wie in der Einleitung erwähnt, wurde die hier vorgestellte Unterrichtsreihe in einer bilingualen Klasse gehalten. Die Arbeit in einer solchen Klasse hat den Vorteil, daß den Schülern zwei Lehrbücher zur Verfügung stehen, nämlich neben dem deutschen noch ein französisches, das, bedingt durch die Unterrichtskonzeption in Frankreich, zur einen Hälfte geogra-

phische, zur anderen Hälfte historische Themen behandelt. Dieses relativ vielseitige Material bietet breitgefächerte Informationen und Arbeitsmöglichkeiten im Sinne einer "dynamischen" Länderkunde. Es werden aber im Mittelstufenunterricht viele historisch-politische Aspekte, deren Auswirkungen auf die Raumgestaltung im Oberstufenunterricht thematisiert werden, ausgespart, bzw. nur ansatzweise besprochen (Beispiel s.u. 4.7 "Volkskrieg gegen die Natur").

4.1 Vorkenntnisse der Schüler und Interessenschwerpunkte

Zum Einstieg in das Thema läßt sich durch die Sammlung der Vorkenntnisse der Schüler nicht nur eine gute Anfangsmotivation schaffen, sondern es ist gleichzeitig möglich, diese Kenntnisse aufzugreifen, zu ergänzen und, zusammen mit den von den Schülern geäußerten Interessenschwerpunkten, in ein Unterrichtskonzept einzuarbeiten. In dieser Einstiegsphase hat sich das französische Lehrbuch besonders gut bewährt, denn in dem historischen Teil findet sich ein Kapitel "La civilisation chinoise", das einen kleinen geschichtlichen Überblick bietet, ausgestattet mit zahlreichen Abbildungen, einer Übersicht über Erfindungen, kleinen Textauszügen zu "Confucius", "Marco Polo" und "Lao-Tseu" und Beispielen zu chinesischen Schriftzeichen.

4.2 Räumliche Einordnung - Großgliederung - Topographie

Um die Schülern eine wenig mit den topographischen Gegebenheiten Chinas vertraut zu machen, habe ich im Anschluß an die Motivationsphase mit Hilfe des französischen und des deutschen Atlases eine kopierte "Stumme Karte" ausfüllen und die Nord-Süd- und Ost-West-Erstreckung ausmessen und mit europäischen Entfernungen vergleichen lassen. Außerdem ließ sich auf

der Grundlage eines kurzen Textes aus dem französischen Erdkundebuch eine Faustskizze mit einer Großgliederung Chinas an der Tafel entwickeln.

4.3 Kleine Namenskunde

Die chinesischen Schriftzeichen und die Sprache faszinierten die Schüler sehr. Sowohl das deutsche als auch das französische Erdkundebuch bieten Schriftbeispiele und Erläuterungen zu der Bedeutung einiger Ortsnamen (z.B.: bei = Nord; nan = Süd; jing = Hauptstadt). Wenn es nach den Schülern gegangen wäre, hätte dieser Teil des Unterrichts ausführlicher sein können. Vor allem einige Mädchen haben ihre Begeisterung für Kalligraphie entdeckt.

4.4 "Eine Reise auf dem Kaiserkanal" (Videofilm)

Da für das Verständnis eines Landes eine "originale Begegnung" ganz wichtig ist, es aber (nicht nur bei einem so weit entfernten Land wie China) in der Regel nicht möglich ist, mit einer Klasse eine entsprechende Exkursion durchzuführen, bekommt der Einsatz von Filmen eine große Bedeutung. Ich persönlich ziehe dabei Reisereportagen den extra für das Schulfernsehen didaktisch und methodisch aufbereiteten Filmen vor, weil sich dahinter nicht der erhobene Lehrerzeigefinger erhebt, sondern eher der Erlebnis- oder Urlaubsaspekt ins Blickfeld rückt, was den Filmen normalerweise einen authentischeren Charakter verleiht, der dadurch Schüler (und Lehrer) mehr anspricht. Das erfordert allerdings, daß diese Filme gut vor-, bzw. nachbereitet werden, damit die darin z.T. versteckten geographischen Informationen im Unterricht herausgearbeitet werden können. Der im Vortrag exemplarisch kurz vorgestellte Film "Der Kaiserkanal" (1984) bietet vielfältige Eindrücke von China. In 60 Minuten werden

Menschen und Landschaften, Städte und Dörfer entlang des fast 2000 km langen Kanals gezeigt.

Andere Beispiele von Filmen sind "Neues aus der Lotusgasse", ein Film, der den Tagesablauf in einer Pekinger Straße zeigt, oder "Mit dem Zug in Chinas Wilden Westen", der eine Eisenbahnfahrt von Peking nach Urumqi veranschaulicht. Sicherlich handelt es sich um zufällige Filmbeispiele, deren Wert aber darin besteht, daß sie Einblicke in das Leben in China vermitteln.

4.5 Naturbedingungen

Nach der ausgiebigen Motivationsphase war es nun an der Zeit, zu einer differenzierten und systematischen Erarbeitung der geographischen Sachverhalte zu kommen. Um die landwirtschaftlichen Möglichkeiten und Schwierigkeiten einschätzen zu können, war eine genauere Bestimmung der klimatischen Bedingungen wichtig. Sie wurde durch eine Gegenüberstellung der Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse in Sommer und Winter erreicht. Die Schüler übertrugen in eine vorbereitete Leerkopie die in einer Overheadfolie dargestellten Klimagegebenheiten. Ergänzend wurde ein kurzer Text besprochen, der über den Monsun informierte.

4.6 Reis und Soja

Im Zusammenhang mit der chinesischen Landwirtschaft erschien es sinnvoll, zwei wichtige Anbauprodukte Chinas genauer kennenzulernen. Vor allem ging es darum, die hohe Arbeitsintensität des Reisanbaus herauszustellen und die Art, wie die Arbeit organisiert wird. Dadurch wurde es möglich, die Bedeutung dieser strengen Organisation für den sozialen Zusammenhalt der Menschen erkennbar zu machen und die "Hydraulische Kultur" Chinas in historischen Zusammenhang mit den alten Hochkulturen in Mesopotamien und Ägypten zu

bringen. Gleichzeitig wurde damit eine Voraussetzung für das Folgekapitel "Volkskrieg gegen die Natur" erarbeitet.

Der Anbau von Soja hat zwar nicht die kulturelle Bedeutung wie der Reisanbau, bietet aber ein breites Nutzungsspektrum und hat in Ostasien eine lange Tradition als Nahrungsmittel. Bei uns wird Soja durch die Öko-Bewegung in letzter Zeit immer mehr geschätzt, aber häufig kennt man nur die Soja-Sauce oder allenfalls noch Sprossen oder Tofu, so daß an dieser Stelle des Unterrichts ein Infoblatt zum Thema "Soja" eine Wissenslücke schließen konnte.

4.7 "Volkskrieg gegen die Natur" (Huang he-Projekt)

Einen Schwerpunkt des Unterrichts bildete die Erarbeitung der landwirtschaftlichen Bedingungen Chinas. Über mehrere Stunden wurden schrittweise mit Hilfe von Overlay-Folien die landwirtschaftlichen Voraussetzungen, eine zonale Gliederung des Landes, die Gefahrenmomente (Überschwemmungen, Sandstürme, Erosion) und Gegenmaßnahmen erarbeitet. Die Grundlagen für dieses Kapitel fanden sich in Texten des deutschen Lehrbuchs und den Ergebnissen der vorausgehenden Stunden. Als wichtiger Aspekt wurde herausgestellt, daß die immensen Arbeiten nicht von Maschinen bewältigt wurden, sondern durch den Einsatz der reichlich vorhandenen Arbeitskräfte. Dabei hatte, wie schon in der chinesischen Gesellschaft früher, der Schutz der Gemeinschaft Vorrang vor den Interessen des einzelnen.

4.8 Zwei chinesische Sprichwörter (Bevölkerungssituation)

Die Realisierung des Huang he-Projektes mit Hilfe von Menschenkraft führte zu einer genaueren Untersuchung der Bevölkerungssituation Chinas. Zwei chinesische Sprichwörter: "Ein neuer Mund = zwei Arme mehr" und

"2 x 2 = 1000 in 10 Generationen" und die Untersuchung einer Bevölkerungskarte im Atlas, die das deutliche Übergewicht des östlichen Bereichs dokumentiert, ermöglichten eine ausführliche Diskussion des Bevölkerungsanstiegs, der Bevölkerungsbällung vor allem in den Städten Ostchinas und der Maßnahmen zur Steuerung des Bevölkerungswachstums. Dabei konnten die Schüler auf Kenntnisse zurückgreifen, die sie in den Filmen vermittelt bekommen hatten (z.B. "Ein-Kind-Familie", Enge der Wohnverhältnisse).

4.9 Gunst- und Ungunsträume

Die Frage nach den Gründen für die ungleiche Bevölkerungsverteilung führte zu einer Zusammenschau bisher erarbeiteter Ergebnisse mit noch nicht genauer untersuchten geographischen Aspekten (Lage zum Meer, Bodenschätze, Industrie). Die dabei aus den bereits gezeichneten Karten und zwei weiteren Karten des französischen Buches zum Thema Landwirtschaft, Bodenschätze und Industrie erarbeitete Kartensynthese zur chinesischen Wirtschaftssituation veranschaulichte noch einmal deutlich das starke Übergewicht des östlichen Bereiches. Der Gegensatz zwischen dem "überfüllten" Osten und dem "leeren" Westen ließ sich durch den o.g. Film über die Eisenbahnfahrt nach Urumqi veranschaulichen.

4.10 "Auf zwei Beinen gehen" (Wirtschaftliche Entwicklung)

Den Abschluß der Reihe über China bildete ein Ausblick in die wirtschaftliche Zukunft. Der dabei zugrundegelegte Text des französischen Buches ist zwar, obwohl er mit "aujourd'hui" beginnt, nicht mehr ganz aktuell, konnte den Schülern aber dennoch gut vermitteln, wie man in China aus früheren Planungsfehlern (Bevorzugung nur eines Wirtschaftssektors) gelernt hat, und

wie man sich einerseits auf traditionelle Techniken besinnt, andererseits sich aber auch den Wirtschaftskontakten mit den hochentwickelten Ländern öffnet.

5. Rückschau

Es ist sicherlich deutlich geworden, daß die vorgestellte Unterrichtsreihe nur eine von vielen Möglichkeiten ist, China im Erdkundeunterricht zu besprechen. Zufälligkeiten wie Interessen auf Schüler- und Lehrerseite, zur Verfügung stehendes Material, Alter von Texten oder Filmen haben Einfluß genommen. Dennoch haben die Schüler in 21 Unterrichtsstunden ein Grundwissen über China erworben, das zwar nicht ganz vollständig ist, ihnen aber ihr Interesse für dieses faszinierende Land erhalten oder sogar verstärkt hat.

Literaturverzeichnis

1. Diercke Erdkunde für Gymnasien in Nordrhein-Westfalen, Industriestaaten und Entwicklungsländer, 8, Braunschweig, 1986
2. Empfehlungen für den bilingualen deutsch-französischen Unterricht, Erdkunde, Düsseldorf, 1988
3. Géo Hors-Série, La Chine, Paris, 1989
4. Histoire-Géographie, 5e, Nouvelle Collection Fernand Nathan, Paris, 1982
5. Histoire-Géographie, initiation économique, 5e, Hachette, Paris, 1987
6. Lehrplan Erdkunde/Gymnasium, Nordrhein-Westfalen, Entwurf, 1992
7. Lehrplanentwurf für den bilingualen Unterricht (Englisch und Französisch) im Sachfach Erdkunde in der Sekundarstufe I an Gymnasien (Klassen 7, 8 und 10), Rheinland-Pfalz, 1992
8. Perthes-Transparente, China I und II, Darmstadt, o.J.

9. Richtlinien für die gymnasiale Oberstufe in Nordrhein-Westfalen, Erdkunde, Köln, 1981

Summary

First this article gives a brief outline of recent trends together with some comment on general changes in geography. Then it describes how China is dealt with in an 8th form of a North Rhine-Westphalian grammar school with a French-German bilingual branch. After having a brainstorming session and giving a first introducing summary, the teacher deals intensively with the subjects "natural environment", "farming", "demographic development", "China's division in more or less favored economic areas", and "some future prospects". The pupils' geography books contain some text units about China, but the method above makes use of the pupils' being interested in other peoples' lives and follows the recent curriculum as well.

《中国文化研究》创刊

《中国文化研究》是向国内外发行的学术季刊,由北京语言学院主办阎纯德教授主编。本刊贯彻百花齐放、百家争鸣的方针,繁荣学术研究,为中国文化研究和中外文化教学服务,为华人服务。

本刊追求学术上的开拓与创新,重视传统文化的介绍和传播,既有学术的先锋性,又有普及性,辟有中国文化论坛、中国文化系列研究、中国文学研究、中外文化比较研究、汉学研究等30个栏目,为作者设计了广阔的驰骋天空,读者可在这座百花园中采摘自己喜爱的花朵。本刊是读者的良师益友,是文化学家和汉学家的摇篮。

本刊每季中月5日出版,16开本,112页,国内定价5元,港台20港元、国外6美元;本刊暂时自办发行,请邮局汇款。

刊址:100083北京语言学院《中国文化研究》编辑部